

Tätigkeitsbericht 2021

Ein durch die anhaltende Pandemie-Situation bedingtes herausforderndes Jahr liegt hinter uns. Dies hatte natürlich auch Auswirkungen auf die Studentische Ausbildung in fast allen Bereichen.

Der Ausschuss beschäftigte sich intensiv mit den Veränderungen in den Anforderungen an Medizinstudierende im Vergleich zu den letzten Jahren. Die subjektive Wahrnehmung, dass Studierende oft nicht optimal auf das Studium vorbereitet sind, überfordert sind mit der Fülle und Dichte des Lernstoffes nicht zurechtzukommen, war Ausschussthema. Prof. Hendrik Berth (Medizinische Fakultät Dresden [MFD], Psychosoziale Medizin und Entwicklungsneurowissenschaften) aus der Zentralen Studienberatung für Studierende der MFD informierte und diskutierte über dieses Themenfeld. Subjektiven Belastungen seien in den letzten Jahren angestiegen, das Medizinstudium ist formalisierter (bspw. Prüfungsordnung), die voranschreitende Digitalisierung und der ständige immense Wissenszuwachs in allen Gebieten sind eine Herausforderung. Der Austausch unterschiedlicher Sichtweisen ermöglichte, die Problematik von verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Die Implikationen reichen bis in die Weiterbildung und das spätere Berufsleben der jungen Kollegen hinein.

Das Auswahlverfahren der Sächsischen Hochschulen (AdH) befindet sich aktuell in einer grundlegenden Überarbeitung. In einer Übergangsregelung 2020 und 2021 ist der Numerus clausus sowie ein standardisierter Test für Medizinische Studiengänge entscheidend. Ziel ist es, die Motivation und Eignung in Zukunft besser zu erfassen, Berufserfahrungen und Vorpraktika in höherem Maße zu berücksichtigen.

Wiederkehrendes Thema im Ausschuss ist die geplante Änderung der Ärztlichen Approbationsordnung (ÄApprO). Geplant ist eine Einführung 2022 – mit angemessener Übergangszeit.

Die Ausschussmitglieder diskutierten im vergangenen Tätigkeitsjahr erneut mit den Verantwortlichen des Modellstudienganges der Medizinischen Fakultät Dresden (MFD) - MEDIC, Chemnitz. Im Wintersemester 2020/21 wurden 50 Studenten immatrikuliert. Es soll eine organbezogene Lehre mit enger Verzahnung der Vorklinik und Klinik erfolgen und in Kompetenzfeldern die Inhalte vermittelt werden. Digitale Lernformate sollen ein zentraler Bestandteil sein – sowie ein wissenschaftliches und ein klinisches Mentoring den Modellcharakter unterstreichen. Es wurde zudem über das Auswahlverfahren 2021 berichtet. Die Vorauswahl wird mithilfe der Ergebnisse des TMS-Tests getroffen. Vom 1. – 15.6.2021 fand das AdH statt. Die Ausbildung und Qualifizierung geschieht in Kooperation mit Harvard University Principles and Practice of Clinical Research Site Center Chemnitz.

Für das kommende Jahr wird für das AdH in Chemnitz nochmals verbessert. Um eine bestimmte Gruppe von Studierenden zu finden wurde z.B. die zusätzliche Eignungsquote (ZEQ) eingeführt, da die Kritik an der Abiturbestenquote immer stärker wurde. Dies ist eine Zugangsquote für etwa 10 Prozent der Studierenden. Nach wie vor wird das AdH an den Studierfähigkeitstest, bspw. HAMNAT oder TMS-Test, gebunden sein. Es wird eine

Ankündigung für die Bewerbung von Studieninteressierten auf die Homepage der Universitäten verlagert (statt nur über die Stiftung Hochschulstart) und somit können sich Studierende an dieser Hochschule bewerben. Danach werden die Bewerber nach dem TMS-Test gerankt und eingeladen. Bewertet werden z.B. persönliche Motivation, Einsatzbereitschaft, Empathie, Auffassungsgabe und Gesprächsführung. Über dieses Verfahren kann eine Rangverbesserung erreicht werden.

Das Projekt „Mitteldeutsches Konzept zur longitudinalen Integration Landärztlicher Ausbildungsinhalte und Erfahrungen in das Medizinstudium“ (MiLaMed) wurde umfangreich vorgestellt und diskutiert. Dieses Projekt der Medizinischen Fakultät Leipzig (MFL) wird – ebenso wie der Modellstudiengang – durch Bundesmittel (BMG) gefördert und soll in sächsischen Modellregionen (Nordsachsen und Vogtlandkreis) Studenten in Praktika vor Ort unterstützen. Aktuell sind 108 Studenten und 68 Patenärzte für das Projekt aktiv.

Die Medizinische Ausbildung war an den beiden Medizinischen Fakultäten in Sachsen in COVID-19 Zeiten war mit großen Herausforderungen verbunden. Die Lehrenden und die Studierenden sind jedoch motiviert und engagiert und auf diese Gegebenheiten eingestellt. Der Großteil der Lehre wurde in digitalen Formaten neu erstellt und vermittelt. Dies musste in relativ kurzer Zeit erfolgen. Ebenso mussten neue Prüfungsformate erarbeitet, Hygienekonzepte oft mehrfach umgeändert und angepasst werden, damit ein Teil der Ausbildung doch praxisnah erfolgen konnte. (Lehren in Coronazeiten, Lehr-Erfahrungen in Coronazeiten, Ärzteblatt Sachsen 8/2020; Sommersemester unter Coronabedingungen, Ärzteblatt Sachsen 11/2020).

Die Fachschaften beider Medizinischer Fakultäten berichten in den Ausschusssitzungen sehr rege über die aktuellen Entwicklungen an den Hochschulen aus Studentensicht. Beide Studiendekane bereichern durch ihre Sichtweisen die Diskussionen und nehmen Anregungen aus dem Ausschuss mit.

Durch diese konstruktive Arbeitsatmosphäre konnte das Tätigkeitsjahr gemeistert werden und die Vorstandsarbeit unterstützt.

Prof. Dr. Antje Bergmann, Dresden, Vorsitzende
(veröffentlicht in der Broschüre „Tätigkeitsbericht 2021“)